232. *Graf Wilhelm an den Prinzen von Oranien. Dillenburg, 9. Juni 1552.*

Concept aus K.-E. 92.

Bericht über die hessischen Gewaltthaten. Schlägt für den Fall, dass die Passauer Verhandlungen sich zerschlagen sollten, eine von ihnen beiden vorzunehmende gewaltsame oder eine vom Kaiser erbetene, mit einer Achtserklärung verbundene Execution gegen Hessen vor.

Der Graf wiederholt den Inhalt mehrerer Schreiben an den Prinzen und führt zuerst die Gewaltthaten des Landgrafen Wilhelm von Hessen an: Die Wiedereinnahme der 1548 ihm eingeräumten Landstücke, die Entbindung der Unterthanen von der Nassau geleisteten Huldigung, die Forderung ihm fortan wieder Dienste, Zinsen zu leisten, alle etwa noch

vorhandenen Vorräte an Wein, Korn, Hafer, Frucht und Geld ihm auszuliefern, endlich die Wegnahme mehrerer durch nassauische Fuhrleute beladenen Wagen Hafers, und die Mitteilung der Linzer Verhandlungen. Er fügt eine Abschrift der an den Kaiser und die zu Passau versammelten Fürsten gerichteten Bittschrift hinzu.

Weiter, lieber sone, wurt von etlichen guten hern und frunden fur ratsam angesehen, so sich die gutliche handelung, die itzo zwuschen der Rom. kais. m. und den kriegsfursten zu Passau furgenomen ist, zerschlagen und ungeendet zergeen solt, das e. l. und ich alsdan mit hilf unserer hern und frund die zuerkante stuck mit eigner hand und gewalt innemen und uns je nit, da villeicht andere uf vorgehende achterklerung die Hessische guter in kraft der acht innemen wurden, seumen wolten. Soliche obberurt bedenken hab ich durch egemelte unser beder in dieser sachen advocaten mit uberschickung dieser fragstuck und andern bewegungen beratschlagen lassen. Daruf berurte advocaten m. Wilhelmen Knuttell, e. l. und meinen diener, uf sein an sie dernhalben gethan schreiben gemachte bewegungen und uberschickte fragen geantwurt, wie e. l. ab dem begriff mit C. signirt nach der lenge vernemen werden. Nun bin ich, soviel die selbst innemung belangt, mit bemelter unserer beder advocaten bedenken und meinung einig, in ansehung, was gefahr uns beden kunftig daraus erfolgen kunt; und lass mir den weg umb executores, wie in obberurtem begriff deducirt wurt, ze bitten, die execution im namen k. m. ze thun, auch erlangung rescripti exemptionis, so die tabule proscriptionis emittirt werden und die achterklerung erfolgen und usgeen solten, wolgefallen, hab auch solichen weg furzunemen und dorumb anzehalten hinuf an kaiserlichen hof den licentiaten Schorn, desgleichen uf den tag gen Passau doctor Friderich Reifsteck, der in e. l. und meinem namen daselbst hin mit obberurter supplication und instruction umb abschaffung der suspension und revision vor etlichen tagen abgefertigt gewesen, uberschickt, der zuversicht, sie bede werden sich in demselben treulich und fleissig erzeigen. Da aber e. l. sampt iren hern, frunden und rethen ein ander bedenken hetten, das woll e. l. mich furderlich verstendigen, wes dan darin ze thun und furzunemen fur ratsam und gut angesehen wurt, will ich an mir nichts erwinden lassen. Mich deucht der sachen in viel wege befurderlich und unser hohe notturft sein, da obberurte achterklerung nach zerschlagung der gutlichen handelung usgehen solt, das die k. m. iren verordneten kriegscommissarien und hauptleuten, so itzo umb Frankfurt am Mein ligen, und andern e. l. und mich in die zuerkante stuck in irer m. namen inzusetzen befolhen hett, wie ich dan auch solichs obberurten beden unsern diener licentiaten Schorn und doctor Friderich schreiben lassen, das sie dieselbig kaiserliche kriegscommissarien fur executores im kaiserlichen hofrat furschlagen sollen, dan ich besorg, wan mans schon einichen

chur- oder fursten im reich befelhen wolt, das sich keiner desselbigen undernemen wurt. Da es aber bi der kais. m. oder konigin Maria zu erhalten were, das alsdan, so die gute zerschlagen und die achterklerung usgehen solt, e. l. kriegsvolk, so knecht so reuter in namen der k. m. hieruf verordnet und denselben neben den kriegscommissarien, so umb Frankfurt ligen, und andern die execution und insetzung ze thun befolhen wurt. Solichs wurt e. l. und mir zu hochstem nutzen und gutem erschiessen und kunt durch e. l. kriegsvolk villeicht hieoben so viel als da niden der k. m. gedienet werden. Das aber ich solichs mit annemung etlicher knecht und reuter in meinem kosten thun solt, were mir unerschwinglich; so besorg ich, das in diesen leufen wenig hilf bei unsern beder frunden zu erhalten sein werd.

Kurz vor Absendung obigen Briefes und seiner Beilagen ist Heinrich von Wiltberg mit des Prinzen Antwort, Briefen und anderem angekommen. Bedankt sich dafür, und für die Beisteuer. Ist damit einverstanden, dass ihre Vergleichung in der Geldfrage bis zu ruhigeren Zeiten aufgeschoben werde.